



Imagine

Foto: Neue Visionen

film kritik von Andreas Wirwalski

Imagine

Originaltitel Imagine | **Produktion** KMB0, Film and Music Entertainment; Polen/Portugal/Frankreich/Großbritannien 2012 | **Verleih** Neue Visionen | **Laufzeit** 105 Minuten | **Start** 2. Januar 2014 | **Regie/Buch** Andrzej Jakimowski | **Kamera** Adam Bajerski | **Musik** Tomasz Gassowski | **Darsteller** Edward Hogg, Alexandra Maria Lara, Melchior Derouet, Francis Frappat

Ein Plädoyer für mehr Achtsamkeit und Sinnlichkeit fordert der polnische Filmemacher Andrzej Jakimowski mit seinem formidablen, in einem zeitlosen Lissabon angesiedelten Melodram. Alexandra Maria Lara und Edward Hogg („Anonymus“) verkörpern darin zwei blinde Zeitgenossen auf ihrem schmerzvollen Weg zu mehr Eigenständigkeit und Lebensqualität.

Gerade bei diesem Film sollte der Zuschauer genau hinhören, am besten das eine oder andere Mal die Augen schließen. Etwa wenn der arrogante Verhaltenslehrer Ian (Edward Hogg) zum ersten Mal die Lissaboner Blindenschule betritt, die in einem alten Kloster untergebracht ist. Auch wenn Ian nichts sehen kann, so erfasst er durch das Flattern der Vögel, die menschlichen Stimmen und selbst durch die lichtdurchflutete Stille die Ausmaße des großflächigen Innenhofs, um zielstrebig den inneren Eingang des Schulgebäudes zu erreichen.

Der ärztliche Leiter (Francis Frappat) hat den umstrittenen Engländer eingestellt, um den anvertrauten Kindern und Jugendlichen die rechte Orientierung im Alltag beizubringen. Ians Schüler fällt rasch auf, dass dieser ausdrücklich seinen Blindenstock nicht benutzt. Viel lieber setzt er auf sein trainiertes Gehör und auf eine ausgeprägte Vorstellungsgabe, was seine immer neugieriger werdenden Schüler aber auch überfordert und in gefährliche Situationen bringt.

Ians Zimmernachbarin ist die scheue Eva (Alexandra Maria Lara), die anfangs so gar nichts von dessen ruppiger Art hält, aber sich von seinem beständigen Mut, die Grenzen der eigenen „Behinderung“ zu überwinden, von Tag zu Tag fas-

ziniert zeigt. Bald sind die zurückgezogene Deutsche und der naseweise Serrano (Melchior Derouet) die eigentlichen Schüler Ians, um vor diesem immer weiter von der Schule weggeführt zu werden. Doch die körperlichen Blessuren, die sie sich dabei holen, lassen den Direktor bald die Notbremse ziehen ...

Wie hier der polnische Filmemacher Andrzej Jakimowski, Cineasten ein Begriff durch seine Komödie „Kleine Tricks“ von 2007, die vermeintlich dunkle Welt der Blinden mit cineastischen Mitteln aufhellt, ist ganz großes Kino.

Der Blick der Kamera von Adam Bajerski bleibt den kleinen und großen Protagonisten (etliche davon sind auch im wirklichen Leben sehbehindert) buchstäblich auf den Fersen, betrachtet deren immer mutiger werdende Schritte fast dokumentarisch erst aus der Froschperspektive, um wenig später aus der meterhohen Vogelschau das komplette Tableau zu illustrieren, das den winzigen Menschen wie verloren beispielsweise auf einem Straßenpflaster zeigt. Dabei ist bezeichnend, dass Ian seine Schüler andauernd fragt, was diese denn tatsächlich „sehen“. Auch wenn hierbei oft nur der Zuschauer der eigentlich Sehende ist, entwickelt sich im Laufe der 105 Filmminuten eine derart intensive Spannung, die Augen, Ohren und Hirn zu einer – im Alltag leider nicht immer vorhandenen – Einheit bringt.

Die Kamera offenbart nicht zu viel: Wenn Ian den misstrauischen Serrano in den nächtlichen Hafen entführt und diesem von einem nahe gelegenen Schiff berichtet, wird der Zuschauer nur ein am Kai festgezurrtes Tau sehen, das – vermutlich – mit jenem Schiff verbunden ist. Wo hier Realität aufhört und Fantasie (nicht nur Ians!) beginnt, lässt Jakimowski bewusst und augenzwinkernd offen. Nur ganz am Schluss wird die Macht der Imagination deutlich, als der Zuschauer einen gewaltigen Luxusliner hinter den Häuserfronten auslaufen sieht und sich auf Evas „hörendem“ Gesicht ein leises Lächeln einstellt. Allein diese Szene ist den Regie- und Publikumspreis beim letztjährigen Warschau Filmfestival wert. Für den Rezensenten ist „Imagine“ daher schon jetzt einer der Höhepunkte des neuen Kinjahrs 2014. ■